

tagtäglich_1.5.20

Me cha nöd de Föifer und s'Weggli haa!

Gestern fand ich auf dem Trottoir einen goldig glänzenden Fünfer. Ich hob das kleine Geldstück auf und freute mich. Immer wenn ich etwas finde, bin ich glücklich – auch wenn es nur etwas Kleines ist: eine besondere Blume, ein schöner Stein, eine kleine, bunte Vogelfeder. Ich betrachtete mein Fundstück genauer: auf der Rückseite ist ein Blätterkranz – Symbol für Lob und Dank, für Arbeit und Lohn. Auf der Vorderseite ist im Profil ein aristokratischer Frauenkopf abgebildet – die «Libertas», die Freiheit. Der Blick ist streng, gerade aus in die Zukunft gerichtet. Er mahnt an Achtsamkeit und Bescheidenheit.

Da kam mir die Redewendung in den Sinn: Me cha nöd de Föifer und s'Weggli haa! Ja, vor vielen Jahren kostete ein grosses, feines Weggli fünf Rappen! Und diese Redewendung wiederum rief eine Erinnerung aus der Kindheit in mir wach: Die Eltern waren mit uns drei Mädchen im Alter von 4, 5 ½ und 7 Jahren auf einer Wanderung hoch über der Stadt Wädenswil. Mein Vater merkte, dass seine drei Mädchen etwas müde waren und sagte uns: «Ihr könnt jetzt wählen – entweder nehmen wir das Postauto bis Wädenswil oder wir laufen hinunter und ihr dürft auf die Chilbi.» «Laufen», riefen wir alle drei sofort unisono und wir freuten uns auf d'Riitschuel. In meinem Album habe ich ein Foto: Alle drei sitzen nebeneinander, jede auf einem Velo, und strahlen glücklich.

Marianne Weber, Kirchenpflegerin